Evangelische Kirche
im Rheinland

Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge

Heilig Abend
24. Dezember 2023

"Siehe, ich verkünde euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: Denn euch ist heut der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids "
Lukas 2, 10b.11

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

Weihnachten ist das Fest der Kinder. Ihre Augen leuchten beim Krippenspiel und vor dem Weihnachtsbaum. Ihre Erwartung knistert vor dem Fest und beim Auspacken der Geschenke ist ihnen die Freude ins Gesicht geschrieben. „Ja, noch einmal Kind sein dürfen und sich beschenken lassen an Weihnachten – so wie früher.“ Vielleicht wünscht sich das der eine oder die andere von Ihnen heute. Oder wenigstens in den strahlenden Gesichtern Ihrer Kinder und Enkel ein Spiegel Ihrer eigenen Kindheitserinnerungen zu sehen. Weihnachten – das Fest der Kinder.

Ja, noch einmal Kind sein, das wäre schön: bedürftig, aber auch noch erwartungsvoll. Voll Vertrauen und Freunde und Unbefangenheit. Ohne diese Angst vor den eigenen Wünschen und Erwartungen, die mit den zahlreichen Enttäuschungen, die wir erlebt haben, in uns gewachsen ist. Ohne die Sorge vor dem Morgen, wenn das Fest vorbei und der Alltag wieder da ist. Ohne die Last der Verantwortung, die uns dann wieder drückt. Ohne das Gefühl der Ohnmacht, all den gravierenden Problemen unserer Zeit gegenüber. Ja, noch einmal Kind sein. Dem Kind in uns Raum geben – zum Fest der Kinder müsste das doch möglich sein. Ich glaube, dass für viele erwachsene Menschen genau darin der Zauber von Weihnachten liegt.

Aber in diesem Wunsch noch einmal Kind zu sein, wenigstens für diesen einen Abend, oder in dem Wunsch, wenigstens die eigenen Kinder und Enkel erleben zu lassen, was man selbst vermisst, liegt auch eine Gefahr: Wenn ich dem im Alltag oft so wirksam versteckten Wunsch, dem „Kind-in-mir“ Raum zu geben, wenigstens einmal im Jahr nachgeben möchte, dann bin ich sehr verletzlich, wenn dieser Wunsch nicht in Erfüllung geht. Auch deshalb sind der Streit, die Sprachlosigkeit, die Einsamkeit, die auch manchmal an diesem Tag herrschen, so schmerzlich. Vielleicht sollten wir uns besser auch an Weihnachten diesen Wunsch versagen, Kind sein zu wollen?

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott. (Galater 4, 4-7)

Das, liebe Gemeinde, ist der Predigttext für den diesjährigen Heiligen Abend. Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, unter die Zwänge dieser Welt, hinein in die Notwendigkeit sich zu behaupten, gut da zu stehen, keine Schwäche zu zeigen, stark zu sein. Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, damit er uns von all diesen Zwängen, von dem Gesetz dieser Welt erlöste, damit wir Kinder würden, Kinder Gottes, die Gott “Abba – Papa“ nennen. So erzählt Paulus die Weihnachtsgeschichte.

Weihnachten – das Fest der Kinder, auch bei Paulus. Sicher Paulus denkt nicht an glänzende Kinderaugen unter dem Weihnachtsbaum, er kennt keine Weihnacht und nicht einmal die Geschichte vom Kind in der Krippe und den Hirten auf dem Felde. Die schreibt Lukas erst viele Jahre nach Paulus auf. Und doch sprechen für mich die Worte des Paulus die „Weihnachts-Sehnsucht“ an, die ich eben beschreiben habe: Die Sehnsucht nach Erlösung von dem Druck unserer Welt; von dem Zwang zu Selbstbehauptung und Existenzkampf: Von dem Gefühl nicht zu genügen. Von der Sehnsucht nach Geborgenheit und

Vertrauen, die uns das Leben abgewöhnt hat. Bei der Geburt Jesu geht es darum, dass Gott uns befreien will, von dem Gesetz der Welt, das uns hart macht - gegen uns und gegen andere. Bei der Geburt Jesu geht es darum, dass Gott uns zu Kindern machen will - zu seinen Kindern. Zu Menschen, die ihm vertrauen – wie ein Kind, den Eltern vertraut. Die ihn anreden, wie ein kleines Kind es tut, offen, vertrauens- und erwartungsvoll: „Abba – Papa – lieber Vater."

Und doch gibt es einen großen Unterschied zwischen unserer weihnachtlichen Sehnsucht „noch einmal Kind sein zu dürfen", und dem, was Paulus uns als Folge von Christi Geburt zusagt. Wenn ich mir manchmal an Weihnachten wünsche, „noch einmal Kind zu sein", dann ist das oft eine Flucht heraus aus dem Alltag, aus der Erwachsenen-Welt, hinein in eine heile Kinderwelt, voll Vertrauen und Geborgenheit; in eine Welt, in der nicht ich verantwortlich bin, sondern in der andere für mich ein kleines Wunder inszenieren. Aber aus dieser Flucht erwächst für mich keine Kraft zur Veränderung meines Lebens. Nach dem Fest ist alles wie vorher, der Druck und der Kampf und die Vorsicht und die Ungeborgenheit sind wieder da, das weiß ich vorher. Und ich sehne mich nach der nächsten Fluchtmöglichkeit aus dem Alltag.

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, unter die Zwänge dieser Welt, damit er uns von all diesen Zwängen, von dem Gesetz dieser Welt erlöste. Für Paulus geht es bei der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus nicht um die Flucht aus dem Alltag, sondern um die Veränderung unseres Lebens. *Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, damit er uns von dem Gesetz dieser Welt erlöste, damit wir Gottes Kinder würden.* Nicht damit ich mich einen Tag im Jahr in ein Kind hineinsehen kann, ist Gott Mensch geworden, sondern damit ich mich jeden Tag meines Lebens als ein geliebtes Kind Gottes fühle. Als ein geliebtes Kind, das auch erwachsen werden kann und will. Das mündig wird und Verantwortung für diese Welt übernimmt. Das den Weg der Freiheit, den Jesus uns gezeigt hat, den Weg der Achtung des Lebens, der Selbstachtung, der Liebe, der Solidarität mutig zu gehen bereit ist. Weil es weiß: Mein Vater im

Himmel liebt mich. Er steht hinter mir. Ich kann ihn auch als erwachsenes Kind rufen: „Abba – lieber Vater“ und er wird mir die Kraft und den Mut geben, die Schwierigkeiten meines Lebens zu meistern. Ein Kind, das einen Vater hinter sich weiß, auf den es sich verlassen kann, kann erwachsen werden und kann mutig in das Leben gehen. Es muss nicht flüchten.

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfingen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr Michael Verhey

Die allgemeine **Kollekte** am 24.12.2023 ist für Brot für die Welt bestimmt:

Brot für die Welt – Wandel säen. Eigentlich gibt es genügend Nahrungsmittel auf der Welt, um alle Menschen satt zu machen. Tatsächlich aber leiden mehr als 800 Millionen Menschen Hunger: Eine Umkehr ist nötig.

Von ihrem Ziel, bis 2030 Hunger und Mangelernährung zu überwinden, ist die Weltgemeinschaft meilenweit entfernt. Was müsste sich ändern, damit endlich alle Menschen abends satt zu Bett gehen können? „Wandel säen“ lautet das Motto der 65. Aktion von Brot für die Welt. Denn: eine Umkehr ist nötig. Wir benötigen ein Ernährungssystem, das den Armen zugutekommt, natürliche Ressourcen schont und die Klimakrise nicht weiter verstärkt. Die Partnerorganisationen von Brot für die Welt zeigen, wie so etwas aussehen kann.

Die **Diakoniekollekte** ist für diakonische Aufgaben in unserer Gemeinde.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen

IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.

Bitte geben Sie den Verwendungszweck an:

„Brot für die Welt - Wandel säen“ oder „Diakoniekollekte“